

Gebet – Gottes Liebe und Kraft in uns

Der alte Bauer hatte sich von seinen Freunden endlich doch umstimmen lassen. „Kauf dir eine Motorsäge und fälle deine Bäume nicht länger mit der Handsäge“, hatten sie seit Jahren an ihn herangeredet. Vergeblich, er war einer von der alten Schule und beherrschte sein Handwerk. Nun aber stand er zum ersten Mal in einem Fachgeschäft für Motorsägen. Der Verkäufer, der keine Ahnung davon hatte, dass der Mann noch nie eine Motorsäge gesehen hatte, verkaufte ihm ein mittelgrosses Gerät und versprach ihm unter der Ladentüre noch, dass es von jetzt an das Mehrfache der bisherigen Tagesleistung schaffen würde.

Eine Woche später steht der Bauer wieder im Fachgeschäft. „Ich wusste es. Man hat mich über den Tisch gezogen“, beschwerte er sich verärgert. „Ich schaffe mit dieser Säge nicht mehr als mit meiner guten alten Handsäge.“ „Das kann ich mir fast nicht vorstellen“, entgegnet der erstaunte Verkäufer. Er lässt die Säge anspringen, um die Funktionalität zu prüfen. Erschrocken hält sich der alte Bauer die Ohren zu und schreit: „Was ist das denn für ein Lärm?“

Christsein kann furchtbar anstrengend sein, wenn man nichts von der Dynamik des Glaubens weiss. Und beten wird zu einer mühsamen Übung, wenn man Gottes Kraft nur vom Hörensagen kennt.

Ich glaube, das ist einer der Gründe, warum Gott dafür gesorgt hat, dass uns in der Bibel so viele Gebete und Anleitungen zum Gebet überliefert wurden. Die Bibel ist kein Rezeptbuch alla Betty Bossi. Aber an manchen Stellen wird sie so konkret und einfach, dass selbst Anfänger im Glauben mühelos vom Start wegkommen. Einer dieser Texte ist Epheser 3,14-21, wo es um das Gebet für die Gemeinde geht.

Wir haben letzten Sonntag gesehen, dass sich das Gebetsleben von vielen Menschen in konzentrischen Kreisen entfaltet. Weil wir uns selber am nächsten stehen, nehmen unsere ganz persönlichen Anliegen meistens viel Raum ein. Wir stehen sozusagen im Zentrum unseres Gebetslebens. Dann beten viele auch regelmässig für ihre Familie und ihre nächsten Bekannten. Weiter bleibt vielleicht sogar noch Zeit für ein Gebet für die Gemeinde und möglicherweise sogar auch für die Mission. Und schliesslich und endlich beten wir vielleicht sogar noch für unsere Behörden und Regierungen. Im Text, den wir vor einer Woche angeschaut haben, fordert uns Paulus dazu auf, mit unseren Gebeten einmal von „ausen“ zu starten und die persönlichen Anliegen ein bisschen hintenan zu stellen. Erstaunlich viele Gebete, die uns von Paulus überliefert sind, betreffen diesen mittleren Bereich, betreffen die Gemeinde. In praktisch jedem seiner Briefe ist mindestens ein Gebet für die Gemeinde überliefert. Offensichtlich hat das Gebet für die Gemeinde im Gebetsleben des Paulus viel Raum eingenommen. Und möglicherweise liegt gerade darin auch ein tiefes geistliches Geheimnis.

Ich lese nun aus Epheser 3 zunächst einmal die Verse 16 und 17. Hier erklärt Paulus ganz praktisch, wie er für die Gemeinde betet: *Ich bitte Gott, dass er euch aus seinem unerschöpflichen Reichtum Kraft schenkt, damit ihr durch seinen Geist innerlich stark werdet und Christus durch den Glauben in euch lebt. In seiner Liebe sollt ihr fest verwurzelt sein...*

Drei Dinge sind Paulus besonders wichtig.

Erstens geht ihm darum, dass die Gemeindeglieder und die ganze Gemeinde *innerlich stark*

werden. Wenn Leute mich - wie kürzlich am Neuzuzüger-Fest von Romanshorn - nach unserer Kirche fragen, dann wollen sie meistens wissen, wie viele Mitglieder die Gemeinde hat, wie gross unsere Gebäude ist und wieviel Spenden zusammenkommen. Jetzt ist es zwar nicht egal, ob eine Kirche lebendig ist und ihr Umfeld tatsächlich mit dem Evangelium durchdringt. Es ist auch nicht einerlei, ob man eine hilfreiche Infrastruktur und die nötigen Finanzen dazu hat. Aber um all diese Dinge geht es Paulus hier gerade *nicht*.

Ihm geht es um die *innere Stärke*. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass mich jemals jemand gefragt hat: „Wie stark ist eure Gemeinde eigentlich *innerlich*?“ Paulus geht es genau um diesen Punkt. Frage: Wie werden einzelne Christen und eine ganze Gemeinde innerlich stark? Antwort: *Durch den Heiligen Geist*. Jesus hat es kurz vor seiner Himmelfahrt so gesagt (Apostelgeschichte 1,8): *Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein*. Geist und Kraft, diese beiden Dinge gehören zusammen. Ohne den Heiligen Geist fehlt nicht nur die Kraft. Ohne den Heiligen Geist gibt es überhaupt keine Gemeinde. Pfingsten ist die Geburtsstunde der Gemeinde und der Mission. Vor Pfingsten findest du in der Bibel kaum etwas, was mit Gemeinde zu vergleichen ist. Nach Pfingsten redet das Neue Testament fast nur noch von Gemeinde. Die Struktur und die Grösse spielen dabei offensichtlich keine besondere Rolle. Wir finden nur wenige Hinweise über die Struktur der ersten Gemeinden und wir wissen nur, dass es einige sehr kleine Gemeinden gab, wie zum Beispiel die Gemeinde in Philadelphia und dass es auch einige grosse Gemeinden, wie zum Beispiel die Gemeinden Korinth und Ephesus.

Entscheidend ist die *innere Kraft*. Und dafür können wir ganz konkret bitten. Es gibt im Neuen Testament keine Checkliste, anhand

derer man messen könnte, wieviel innere Kraft eine Gemeinde hat. Aber es gibt in der Apostelgeschichte und in den Briefen eine Fülle von Hinweisen, die veranschaulichen, was im Umfeld von Gemeinden geschieht, die eine grosse innere Kraft haben: Sie haben eine starke „Zeugenwirkung“. Sie sind bereit, sich personell und materiell für andere Gemeinden einzusetzen. Gastfreundschaft und Gemeinschaft sind wichtige Merkmale ihrer Gemeindekultur. Sie verkraften Anfeindungen von aussen. Sie haben eine grosse Lernbereitschaft, was die Bibel und auch ganz praktische Dinge betrifft und vieles mehr.

Es ist nicht entscheidend, dass du genau verstehst, was die *innere Stärke* einer Gemeinde ausmacht. Wichtig ist dieses kleine Gebet: *Himmlicher Gott, lass uns durch das Wirken deines Heiligen Geistes innerlich stark werden*. Bete dieses Gebet und du wirst entdecken, wie Gott plötzlich ganz konkret zu dir und auch zu uns als Gemeinde reden wird. Wenn eine Gemeinde innere Kraft hat, dann spürt man das. Und das spüren auch Menschen, die noch gar keinen Bezug zu Jesus oder der Gemeinde haben.

Ich erinnere mich sehr gut, wie eine Bekannte von uns zum ersten Mal in unseren Gottesdienst kam. Sie kam nicht auf das Anfangslied, sondern erst auf das Schlusslied. Trotzdem hatte sie im Anschluss Tränen in den Augen, weil sie so überwältigt war von der *Kraft* und der *Aura* im Raum, wie sie es nannte. Dabei hatten wir doch nur einen ganz normalen Sonntagmorgengottesdienst gefeiert. Das ist das Geheimnis der *inneren Kraft*.

Gott will uns nicht nur widerwillig ein paar Brosamen von dieser Kraft geben. Er will uns aus seinem *unerschöpflichen Reichtum* heraus beschenken. Er wartet nur, bis eine Sehnsucht danach in uns entsteht und wir ihn einfach darum bitten. Können wir dieses kleine Gebet gleich jetzt miteinander laut beten? *Himml-*

scher Gott, lass uns durch das Wirken deines Heiligen Geistes innerlich stark werden.

Weiter betet Paulus für die Gemeinde, dass *Christus durch den Glauben in euch lebt*. Wörtlich steht hier, dass Christus durch den Glauben in euch *Wohnung nimmt*. Also ich weiss natürlich nicht, wie das bei dir zu Hause ist. Wir werden morgen zum Zmittag eine Familie mit zwei kleinen Kindern bei uns zu Besuch haben. Ich hoffe sehr, dass sich die vier für ein paar wenige Stunden bei uns wohl fühlen werden. Aber ich rechne nicht damit, dass sie in diesen paar Stunden anfangen, die Wohnung umzustellen, die Küche neu einzurichten oder gar ihre eigenen Betten bei uns aufstellen. Besucher tun so etwas nicht.

Anders sieht es bei den Bewohnern aus. Sie nehmen Raum ein Sie breiten sich aus, gestalten um und geben dem ganzen mehr und mehr ihren persönlichen Stil. Ich lebe jetzt schon seit vielen Jahren mit einer Mitbewohnerin zusammen – meiner Frau. Ihr Einfluss in unserer Wohnung ist nicht zu übersehen.

Genau so läuft es, wenn Jesus nicht nur Gast in einem Menschen oder in einer Gemeinde ist, sondern dort wohnt. Natürlich wissen wir nicht schon im Voraus, wie unsere Herzen sich verändern, wenn Jesus bei uns einzieht. Das ist aber auch nicht nötig. Ich habe das bei meiner Frau auch nicht gewusst.

Das zweite Gebet für die Gemeinde heisst: *Jesus breite dich in unseren Herzen immer mehr aus*. Mache dieses kleine Gebet zu deinem festen Begleiter und du wirst staunen, was unser Mitbewohner Jesus bei uns machen wird. Lasst uns auch dieses Gebet gleich jetzt gemeinsam laut beten. *Jesus breite dich in unseren Herzen immer mehr aus*.

Schliesslich geht es Paulus bei seiner dritten Bitte für die Gemeinde um die feste Verwurzelung in der Liebe.

In meiner Begeisterung für Holz habe ich als Jugendlicher von einem Waldspaziergang einmal einen Weisstannen- und einen Rottannenschössling mit nach Hause genommen und auf unserem Grundstück eingepflanzt. Obwohl ich beiden Tannen die gleiche Aufmerksamkeit schenkte, hat die Weisstanne über lange Zeit nur vor sich hin gesebelt und ist schliesslich eingegangen. Die Rottanne dagegen gedieh so prächtig, dass wir sie unterdessen schon wieder fällen mussten, weil ich sie viel zu nahe an unser Haus gepflanzt hatte. Ein Fachmann hat mir später gesagt, dass Weisstannen wesentlich anspruchsvollere Bäume sind als Rottannen und dass der Boden neben unserem Haus für Weisstannen ungeeignet ist.

Lass es mich so sagen: Auch Gemeinden sind relativ anspruchsvolle Pflänzchen, das kann ich nach über zwanzig Jahren als Pastor aus reicher Erfahrung sagen. Und Gemeinden gedeihen eigentlich nur auf *einem* Boden wirklich gut: Auf dem Boden der Liebe. Menschen sind enorm liebeshungrige Wesen und Gemeinden sind es natürlicherweise auch. Man braucht kein besonders intelligenter Mensch zu sein, um in unserer Kirche etwas zu finden, was nicht so toll läuft oder noch verbessert werden könnte. Gemeinden sind wie Weisstannen sehr schädlingsanfällig. Ständig hat es irgendwelche Flöhe und Pilze in unserer Mitte. So ist das nun einmal.

Was wir suchen sind Menschen, die dieses kleine Gebet auf dem Herzen tragen: *„Jesus lass uns, tief in der Liebe verwurzelt zu sein.“*

Wir brauchen Leiter, die in ganz konkreten Situationen aus der Liebe heraus leiten. Wir brauchen Prediger, die das, was sie tun, aus Liebe heraus tun. Aber nicht nur das. Wir brauchen Bands, die sich immer wieder fragen, wie

man unter dem Aspekt der Liebe eine Worshipzeit zusammenstellen kann. Wir brauchen Männer und Frauen, die sich überlegen, wie man einen Boden mit Liebe reinigen kann. Wir brauchen Leute, die den Unterschied zwischen dem *Wechseln von Windeln* und dem *Wechseln von Windeln mit Liebe* kennen. Wir brauchen Leute, die wissen, wie man Farbe mit Liebe anbringen kann und wir brauchen Leute, die wissen, wie man Kritik mit Liebe anbringen kann. Wir brauchen Leute, die mit Liebe auf Neue und auf Besucher zugehen. Wir brauchen Leute, die liebevoll mit denen umgehen, die schon lange zur Gemeinde gehören. Wir brauchen Leute, die liebevoll mit denen umgehen, die liebenswürdig sind und wir brauchen Leute, die liebevoll mit denen umgehen, die ein bisschen schwierig sind.

Ist das einfach? Nein, das ist es nicht. Das ist vor allem dann nicht einfach, wenn der andere schon wieder nervt und wenn der Boden schon wieder verschmutzt ist. Vermutlich haben wir als Gemeinde kein Gebet so nötig wie das Gebet: *Jesus, lass uns tief in deiner Liebe verwurzelt sein*. Können wir dieses Gebet gleich jetzt? *Jesus, lass uns tief in deiner Liebe verwurzelt sein*.

Ich glaube, das war ein toller Anfang. Jetzt sind Leute gesucht, die dieses Gebet auch nachher beim Kirchenkaffee beten und morgen und übermorgen. Wir suchen Leute, die dieses Gebet zum Leitgebet für den ganzen Gebetstag vom kommenden Freitag und Samstag machen. Ich bin überzeugt, dass dieses Gebet unsere Gemeinde verändern wird.

Vor allem aber wird Gott seine Verheissung wahr machen, die in Vers 20 enthalten ist: *Gott kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So gross ist seine Kraft, die in uns wirkt*.

Einige haben diese Verse so verstanden, dass alles noch viel besser kommt, als wir es uns

wünschen. Das steht hier aber nicht. Timothy Keller schreibt (Gott im Leid begegnen, S.244): *Weil Gottes Majestät und Weisheit unendlich sind, ist es nur normal, wenn wir nicht alle seine Wege begreifen. Es wäre nicht normal, wenn alles, was er tut, für uns Sinn ergeben würde... Wir können ja noch nicht einmal unsere Mitmenschen zu hundert Prozent verstehen – wie sollen wir dann alles begreifen können, was Gott tut*.

Spätestens aus der Perspektive der Ewigkeit werden wir erkennen, dass zwar nicht alle unsere Pläne aufgegangen sind und dass Gott nicht einfach das gesegnet hat, was wir wollten. Aber wir werden auch erkennen, dass Gottes Pläne aufgegangen sind und dass er auf geheimnisvolle Art und Weise unsere Gebete dazu brauchen konnte. Und wir werden sehen, dass es mit uns selber – und mit der Gemeinde – besser gekommen ist, als wir uns das in unseren kühnsten Träumen und in unseren tollsten Gebeten vorgestellt haben.

Und wenn wir das sehen, werden wir – wie Paulus es schon am Anfang schreibt – unsere Knie vor Gott beugen, denn *ihm, der mit seiner unerschöpflichen Kraft in uns am Werk ist und unendlich viel mehr zu tun vermag, als wir erbitten oder begreifen können, ihm gebührt durch Jesus Christus die Ehre in der Gemeinde von Generation zu Generation und für immer und ewig. Amen*.

.....
Chrischona Romanshorn – Gott und Menschen begegnen

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2016
Predigt: Martin Maag, 15.05.2016
www.rebgarten.ch